

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

18.2.1870 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Februar.

N. 42.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen n. Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

Stuttgart, 16. Febr. Durch Königl. Verordnung von heute wird die Ständeversammlung auf den 8. März einberufen.

Leipzig, 17. Febr. Die Bank setzte ihren Wechselbisconto auf 4 1/2 herab.

Berlin, 17. Febr. Der Reichstag war heute in beschlussfähiger Anzahl seiner Mitglieder beisammen; er setzte die Präsidentenwahl auf morgen fest.

Stockholm, 16. Febr. Der Reichstag nahm heute die Vorlage des Verfassungsausschusses an, welche den christlichen Dissidenten und den Israeliten die Wählbarkeit in den Reichstag und das Recht, alle Staatsämter, außer den Ministerposten, zu bekleiden, zugesetzt. Die Annahme erfolgte in der Oberkammer mit 93 gegen 18, in der Unterkammer mit 116 gegen 58 Stimmen. Die Königl. Sanction erfolgt zweifellos.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Febr. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 4 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums. Die diesjährige zweite juristische Staatsprüfung betreffend. Dieselbe wird nach Ostern abgehalten werden. 2) Des Ministeriums des Innern. a) Die Staatsprüfung im Forstfache für 1869 betreffend. Von den Forstlandidaten, welche sich bei im Dezember v. J. vorgenommenen Prüfung unterzogen haben, sind folgende vier in nachstehender Reihenfolge unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden: Hermann Helme von Schoppsheim, Franz Herold von Wabstetten, Wilhelm Bürger von Salsbach, Wilhelm Henß von Karlsruhe. b) Die Vergütung eines Stipendiums aus der Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung an katholische Studierende des höheren Schulfaches betreffend. c) Die Aufnahme von Zöglingen in die Großh. Taubstummenanstalt zu Weersburg im Jahr 1870 betreffend. Dasselbst werden bis zu der am 1. August d. J. stattfindenden Aufnahme neuer Zöglinge 16 Plätze erledigt werden. 3) Des Handelsministeriums. a) Die Errichtung einer Eisenbahn-Zuspektion in Mannheim betreffend. b) Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. Nachbezeichneten Personen sind Erfindungspatente ertheilt worden:

1) unter dem N. v. M. an Samuel Joseph Plets in Leebis (England) für die von ihm erfundenen, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellten Verbesserungen an Wasserhähnen und Wasserabschlußhähnen; 2) unter dem N. v. M. an G. Heberlein, Maschinenmeister in Salzburg, für den von ihm erfundenen, durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten verbesserten Hemmapparat zum Bremsen der Eisenbahnfahrzeuge und Eisenbahnzüge; 3) unter dem N. v. M. an Schrabel und Henning, Maschinenfabrikanten in Bruchsal, für die von ihnen erfundenen, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellten Stells-, Druck-, Signal- und Kontrollapparate zur zentralen hydraulischen Weichenstellung. c) Die Bildung des Obergewichtsamtes betreffend. Als Mitglieder desselben werden ernannt, und zwar a) als ordentliche Mitglieder: Hofastronom Dr. Eduard Schönfeld in Mannheim, Münzmeister Otto Frank und Münzkontrolleur Eduard Dollerschel in Karlsruhe; b) als außerordentliche Mitglieder: Hofrath Gustav Heinrich Wiedemann und Telegrapheninspektor Friedrich Schwerd in Karlsruhe. Mit der Leitung der kollegialischen Beratungen des Obergewichtsamtes ist Geheimrath Dr. Rudolf Diez betraut. Das Obergewichtsamte, welches seinen Sitz im Münzgebäude zu Karlsruhe hat, tritt zur Vorbereitung der Einführung der neuen Waage und Gewichte sogleich in Wirksamkeit. d) Die Errichtung einer Telegraphenstation in Haagen betreffend. 4) Des Kriegsministeriums. Die Auflösung der Zeughaus-Handwerkerabtheilung betreffend. 5) Des Obergewichtsamtes. Die bezirksärztliche Dienstprüfung betreffend. Die Thierärzte Lorenz Fischer von Furschenbach und August Hydtin von Salem wurden nach ordnungsmäßig abgehaltener bezirksärztlicher Dienstprüfung zur Anstellung als Bezirksärzte für befähigt erklärt.

Augsburg, 16. Febr. Die „Allgem. Zeitung“ veröffentlicht von Prof. Dr. Konstantin Höfler in Prag eine Erklärung, die Zustimmung zu Döllinger's offener und gründlicher Erörterung der Kirchenfragen, zu der Döllinger mehr als jeder Andere berufen sei, und welche ihm persönlich zu großem Trost und wahrer Beruhigung gereiche. [Prof. Höfler, ein namhafter Historiker, galt bis dahin für einen Ultramontanen reinsten Wassers.]

München, 16. Febr. (Allg. Ztg.) Der König hat das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe angenommen. Wer an des Letzteren Stelle des Portefeuille des Aeußern übernehmen wird, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen.

München, 16. Febr. Die „Corresp. Hoffmann“ bestätigt, daß Fürst Hohenlohe gestern den König um seine Ent-

lassung gebeten; ferner daß der König die Entsendung der Adresse der Abgeordnetenkammer anbefohlen hat. [Er wird also die Abredeputation selbst nicht empfangen.]

Die Kammer der Abgeordneten hat die Urwahl in Jettingen auf Dr. K. Barth's Antrag vernichtet, den Antrag Dr. Böll's auf Vernichtung der Wahl in Bachhagel abgelehnt und die Urwahl in Bachhagel anerkannt, schließlich den Antrag Dr. K. Barth's die Gunglburger Abgeordnetewahl zu vernichten, angenommen. Das Prinzip der Selbstwahl ist nicht diskutirt worden.

Mainz, 13. Febr. (Bad. Beob.) Das Februarheft des „Katholik“ enthält eine öffentliche Erklärung des Bischofs v. Ketteler gegen Stiftsprobst Dr. v. Döllinger in München.

Köln, 15. Febr. Wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat ein berühmter hiesiger Theologe auf telegraphischem Wege von Rom aus bereits die Weisung erhalten, in einer bevorstehenden Brochure gegen die Kölner Zustimmungsadresse an Hrn. v. Döllinger aufzutreten: ein Beweis, welche Wichtigkeit derselben beigelegt wird. Um einem vielfach geäußerten Wunsch zu entsprechen, wird den vielen Herren, welchen wegen Mangels an Zeit das Original obiger Adresse nicht mehr zur Unterschrift vorgelegt werden konnte, in den nächsten Tagen Gelegenheit geboten werden, ihren Beitritt zu dem Inhalt derselben zu erklären.

Dresden, 16. Febr. Die Abgeordnetenkammer überwies sämmtliche auf die Organisation der Verwaltung bezügliche Anträge des Abg. Biedermann der Regierung zur Erwägung.

Braunschweig, 15. Febr. (Zf. Z.) Der neue Vertrag wegen Verkauf der braunschweigischen Eisenbahnen ist heute zwischen der braunschweigischen Regierung und der Darmstädter Bank unter Betheiligung der Berlin-Potsdamer, Magdeburger und der Bergisch-Märkischen Bahn abgeschlossen worden.

Oldenburg, 15. Febr. Der Landtag hat die Eisenbahn-Vorlage, und zwar Artikel 1 mit 25 gegen 7 Stimmen angenommen.

Berlin, 16. Febr. Die ministerielle Provinzial-Korresp. schreibt:

Die Regierung hat beim Schluß des Landtags wiederholt die Absicht zu erkennen gegeben, eine außerordentliche Session einzuberufen, um die bisherigen Verhandlungen wenigstens theilweise noch zu einem Abschlusse zu führen. Vor Allem glaubt die Regierung an den Hoffnungsschatten zu dürfen, daß die Reform der Hypothekensatzung, deren baldige Durchführung einem dringenden Interesse des Grundbesitzes entspricht, in einer kurzen Session von etwa 14 Tagen noch zur Erledigung gelangen können. Wenn es nach den bisherigen Voraussetzungen möglich wird, der Landtag etwa zur Mitte Mai wieder zu berufen, so würde die außerordentliche Session Anfang Juni geschlossen werden können. Ein Zeitpunkt, bis zu welchem die Landtags-Verhandlungen sich auch in früheren Jahren oftmals ausgedehnt haben.

In der Sitzung des Bundesraths vom 4. Febr. wurde demselben, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, auch eine Eingabe des Advokaten Kändler aus Schönberg, die Frage über die Verfassungsangelegenheit betreffend, vorgelegt und dem Ausschuss für Justizwesen überwiesen.

Der Nautische Verein erklärte sich gestern einstimmig dafür, daß vom Bunde baldmöglichst eine Seemannsordnung erlassen werden möge, einigte sich über die Organisation und Kompetenz der Seegerichte und debattirte, im Anschluß an einen Antrag auf Abänderung des Handelsgesetzbuchs, lebhaft über die Frage, ob bei Seemännern der Kehler zur Zahlung der Gage an die Befahrung für die Dauer der zurückgelegten Reise zu verpflichten sei.

Berlin, 17. Febr. (Schw. M.) In Reichstagskreisen wird die Frage einer Adresse besprochen. Die Nationalpartei ist größtentheils gegen eine bloße Umschreibung der Thronrede, aber für eine Adresse, wenn bestimmte Forderungen in der deutschen Frage einer günstigen Aufnahme versichert wären. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Febr. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Unsere Mittheilung, daß Graf Beust in Angelegenheit des Konzils eine Note nach Rom gerichtet habe, wird uns heute auch von anderer Seite mit dem Beifügen bestätigt, daß der österreichischen Kabinets diesfalls unternommene Schritt einen durchaus spontanen Charakter an sich trägt. Graf Beust hat unmittelbar nach dem Bekanntwerden der 21 Canones de Ecclesia, ohne von irgend einer Seite den Impuls hierzu zu erhalten, in einer sehr entschieden abgefaßten Note den Grafen Trauttmansdorff in Rom beauftragt, die Kurie auf die aus der Annahme des Syllabus resultirenden Konsequenzen aufmerksam zu machen und im Namen des österreichisch-ungarischen Kabinetts gegen einen solchen Schritt der Kurie Verwahrung einzulegen. Der Protest unseres Kabinetts gegen die von Rom beabsichtigten Uebergriffe auf das staatliche Gebiet tritt aus dem erwähnten Aktenstücke,

das im nächsten Nothbuch Aufnahme finden wird, in aller Schärfe hervor.“

Das Gerücht, daß Graf Taaffe zum Nachfolger des Grafen Jangelheim in München designirt sei, erhält sich. Bisher ist Graf Taaffe noch niemals im diplomatischen Dienst thätig gewesen.

Jünnsbruck, 14. Febr. (N. Fr. Pr.) Gegen die Haltung der Städte und konstitutionellen Vereine des Landes gegenüber den Reichsrath's-Deserteuren werden nun Kundgebungen von Landgemeinden ins Treffen geführt. Am es den Bauern recht bequem zu machen, haben die „N. Tirol. Stimmen“ ein Formular für die zu beschließenden Adressen veröffentlicht.

Die Nachricht über den Weiber-Grabs im Ahrthal hat sich bestätigt. Der Angriff gegen den Schulinspektor Urthaler und dessen Verlegung mittelst eines Knüttels begründet, da es in der Absicht, ihn in Ausübung seines Amtes zu hindern, geschah, das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit. Hoffentlich wird es dem betreffenden Gerichte, wenn es mit der nöthigen Energie vorgeht, gelingen, nebst den Thätern auch die Urheber des Verbrechens ausfindig zu machen.

Schweiz.

Bern, 13. Febr. Laut dem zu Aarau erscheinenden „Schweizerboten“, welcher bekanntlich das Organ der Regierung des Kantons Aargau ist, wird in der nächsten Sitzung des dortigen Großen Rathes der Antrag gestellt werden: die Regierungen der Diözesen des Bisthums Basel zur Zurückberufung des Bischofs Eugen Vachon von dem obernösterreichischen Konzil in Rom aufzufordern, weil derselbe thätigen Antheil an der Verfassung und Verbreitung von Grundgesetzen nehme, welche im direkten Widerspruch mit den Verfassungen des Kantons Aargau und der Eidgenossenschaft stehen. Der Freiburger „Confédéré“ dagegen, ebenfalls ein liberales Blatt, warnt vor einer solchen Politik. Dem übermüthigen Gebahren des Konzils in Rom, das keinerlei Rücksicht auf Erfolg habe, oder irgendwie hoffen könne, der modernen Zivilisation auch nur ein Schach zu bieten, müsse man ganz in gleicher Weise begegnen.

Bern, 16. Febr. Der Bundesrath hat dem polnischen Departement Vollmacht zum Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland ertheilt.

Bern, 16. Febr. (Bund.) Es haben sich wiederholt schon ernsthafte Anstände erhoben wegen des Anspruchs, welchen die französische Verwaltung gegenüber Söhnen ehemals französischer Bürger, die sich in der Schweiz haben naturalisiren lassen, beim Eintritt des militärisch-plüchtigen Alters wegen Stellung zur Loosziehung und eventuell Erfüllung der Dienstpflicht macht. Anlässlich eines neuerlichen derartigen Falles beauftragt der Bundesrath den Gesandten in Paris, die französische Regierung wiederholt auf die bestehenden Inkonzovenien, die sich alle Jahre erneuern und bei den Betheiligten Mißstimmung und bittere Gefühle erzeugen, aufmerksam zu machen und anzufragen, ob sie nicht geneigt wäre, diesen Anständen durch einen modus vivendi abzuhelfen oder sie doch so weit als möglich zu mildern.

Auf eine Anfrage der Regierung des Kantons St. Gallen, betreffend den Stand der Unterhandlungen über eine Revision des Bodensee-Gürtelbahn-Vertrags von 1865 antwortet der Bundesrath, daß zur Zeit noch eine Entscheidung des österreichischen Handelsministeriums zu gewärtigen sei, er übrigens nicht ermangeln werde, so viel an ihm auf beförderliche Anhandnahme der Unterhandlungen hinzuwirken.

Italien.

Rom, 12. Febr. (Köln. Z.) Je mehr in der katholischen Welt die Ueberzeugung Raum gewinnt, daß die Absichten und Bestrebungen der Jesuiten weder mit den wahren Interessen der Gesellschaft, noch auch mit denen der katholischen Kirche im Einklange stehen, um so inniger scheint das Einverständnis zu sein, in welches sich dieser Orden mit dem heil. Vater selbst zu setzen sucht. Vater Vicinillo, der Redakteur der „Civiltà Cattolica“, hat jeden Mittwoch lauge Konferenzen mit dem Papste, und man wird, wenn man jene Zeitschrift liest, kaum zweifelhaft darüber sein, daß dieselbe ihre Inspiration direkt vom Vatikan her erhält. Auch die „Rom. Corresp.“ macht in ihrer letzten Nummer einige schwache Versuche, den Papst Honorius von der Schuld der Ketzerei rein zu waschen. Es fällt mir dabei die Aeußerung eines der jetzt hier weilenden Bischöfe ein: „Ob Honorius ein Ketzler war, weiß ich nicht; aber schlimm ist es, daß man ihn lange Zeit dafür gehalten hat; denn das beweist, daß man damals noch an eine Unfehlbarkeit des römischen Papstes nicht gedacht hat.“

Mgr. Nandi, der bekannte Jesuit der römischen Theater, hat zwei Damen aus gutem Stande, die durch starke Defolletur einen kleinen Aufruhr in der obersten Gallerie des Theaters erregt hatten, zu sich beschleichen und mit einer Strafpredigt auf das Unpassende ihres Costumes aufmerksam gemacht.

Neapel, 15. Febr. Einige Bankiers der Wucherbanken (sic) sind verhaftet worden in Folge von Anzeigen, die

vorhersehen ließen, daß sie Bankrott machen und die Flucht ergreifen wollten. Die Papiere und das Geld, welches man bei ihnen fand, wurden mit Beschlagnahme belegt. Die andern Banken dieser Art werden von der Behörde überwacht.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. (Köln. Z.) Die Thronrede des Königs von Preußen hat in der hiesigen politischen Welt namentlich beßhalb einen guten Eindruck gemacht, weil sie ein so bemerkenswertes Gewicht auf den Frieden, seine Erhaltung und die friedliche Entwicklung der deutschen Dinge legt. — Der Kaiser stattete dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, welcher im Hotel Bristol wohnt, einen Besuch ab. Seine Gesundheit ist vollständig hergestellt. Dagegen leidet die Kaiserin an einer starken Grippe. Man befürchtet eine Lungentzündung. Die Herzogin Corvisart und Commau verlassen ihr Krankenbett nicht. Der kaiserliche Prinz soll auch wieder hergestellt sein. Die Krankheit der Kaiserin ist die Ursache, daß der Tuilerienball, welcher am nächsten Mittwoch stattfinden sollte, wieder abgesagt worden ist. Vorgestern dinstags der Erzherzog Albrecht beim Fürsten Metternich, Hr. und Frau Ollivier befanden sich unter den Gästen. — Von den seit acht Tagen verhafteten Personen sind bereits 104 vor die Gerichte gestellt worden. Davon sind 95 angeklagt, ein Attentat gegen die Sicherheit des Staates gemacht zu haben. Gegen fünf ist die Klage erhoben, sich bei einer Zusammenrottung betheiligte zu haben; drei sind angeklagt, aufrührerische Rufe ausgestoßen, und einer, die Agenten der öffentlichen Macht beschimpft zu haben. Zwei der verhafteten Frauen sind auch zurückgehalten; die eine ist beschuldigt, aufrührerische Rufe ausgestoßen, und die andere, sich an einem Attentat gegen die Sicherheit des Staates betheiligte zu haben. Die Polizei fand Broschüren, den bekannten Klubredner, nicht zu Hause. — Verschiedene Privat-Geldsammlungen sind zu Gunsten der Wittwe des erschossenen Polizeigenoten Mourrot ange stellt worden. Sie brachten bis jetzt 7920 Fr. ein. — In Folge der letzten Ereignisse in Paris wird der Creuzot vorderhand seine Garnison behalten.

Paris, 16. Febr. Der Gesetzb. Körper hielt heute wieder eine öffentliche Sitzung, noch pflog er Beratungen in den Bureau's. Der Entwurf des allgemeinen Einnahme- und Ausgabe-Budgets für 1871 wird in der Donnerstags-Sitzung der Kammer vorgelegt werden. Die Plenarversammlung des Staatsrats hat das Budget gestern in allen seinen Bestimmungen angenommen.

Die Untersuchung in dem Prozesse Peter Bonaparte ist zu Ende. Der Prinz wird vor den „höchsten Gerichtshof“ verwiesen werden. Die „Patrie“ widerlegt das Gerücht, daß eine Vereinbarung zwischen Oesterreich, Frankreich und Bayern zu Stande gekommen sei, um an die päpstliche Kurie Bemerkungen in der Frage der Unschicklichkeit abgeben zu lassen. Es sei keinerlei Einverständnis zwischen den drei Mächten in diesem Sinne eingeleitet worden, und es sei von keinem gemeinsamen diplomatischen Akt die Rede.

Die Kommission der parlamentarischen Enquete bezüglich des ökonomischen Regimes hat sich gestern mit der Frage der Publizität, über welche die Kammer einen Bericht von ihr verlangt, beschäftigt. Sie beabsichtigt, dem Gesetzb. Körper vorzuschlagen, daß bei den Sitzungen der Kommission die Mitglieder der Handelskammern, die von den Departementen gesandten Delegirten, die Repräsentanten der Presse und endlich alle Diejenigen zugelassen würden, welche irgend welches Interesse hätten, den Verhandlungen beizuwohnen. Außerdem beabsichtigt die Kommission, Ende jeder Woche einen Bericht über die von ihr vorgenommenen Arbeiten zu veröffentlichen.

Wie aus Mar seille gemeldet wird, sind dort zwei spanische Republikaner, darunter ein ehemaliger Abgeordneter, aus Frankreich ausgewiesen worden. Sie haben sich nach der Schweiz begeben. Aus Bayonne wird telegraphirt: Nach Gerüchten, die in karlistischen Kreisen im Umlauf sind, sollte heute die karlistische Empörung in den Provinzen Santander, Navarra und Burgos beginnen. — Rente 73.40, Cred. mob. 205, ital. Anl. 54.75.

Paris, 16. Febr. Es wird versichert, Rochefort habe dem Präsidenten Schneider brieflich die Erklärung gegeben, er werde sein Mandat niederlegen, wenn der Präsident fortfahre, die Annahme der ihm von Seiten Rochefort's zugehenden Mittheilungen zu verweigern.

Spanien.

Madrid, 14. Febr. Unangemeldet und unerwartet traf heute Morgen der Herzog von Montpensier in der Hauptstadt ein, in welcher er sich nicht mehr gezeigt hat, seitdem er von seiner Schwägerin Isabella verbannt worden. Er stieg in dem Gasthose de los Principes ab und begab sich alsdann zu Fuß in die benachbarte Kirche San Gines; danach besuchte er einige Freunde, machte Einkäufe in den Läden, ging zu Prim, mit dem er eine lange Unterredung hatte, und steckte sich dann dem General-Kapitän von Madrid vor. Sein Freund, Admiral Lopez, suchte den Herzog im Gasthose auf. Montpensier gebeknt, wie verlautet, morgen in die Bäder von Alhama zu reisen, wohin er schon seit längerer Zeit militärischen Urlaub erhalten hatte.

Madrid, 16. Febr. Gestern Abend haben die Cortes die Diskussion beendet und die Abstimmung über das Gesetz bezüglich der municipalen und provinziellen Hilfsmittel vorgenommen.

Ein Telegramm von Havana vom 15. Febr. meldet, daß ein mexikanischer General von der Insel vertrieben und ein fremdes mit für die Empörer bestimmten Waffen beladenes Schiff festgenommen worden ist.

Belgien.

Brüssel, 15. Febr. Der Senat hat heute die Beratung des Gesetzes über den Militärdienst begonnen und ohne besondere Debatte die ersten drei Kapitel desselben angenommen. In der Repräsentantenkammer wird die Beratung über das Handelsgesetzbuch fortgesetzt. Die heu-

tige Sitzung wurde mit einer Interpellation des Hrn. Jacobs (Antwerpen) eröffnet bezüglich auf ein in den Antwerpener Blättern verbreitetes Gerücht, daß ein verhafteter Soldat im Haftlokale erfroren sei. Der Minister des Innern erklärte, diese Geschichte sei rein erfunden und kein wahres Wort daran.

Am 14. ist zwischen dem Finanzminister und dem Dr. Strousberg der notarielle Akt über den Verkauf der Südzitabelle von Antwerpen vollzogen worden. Für die sofort disponiblen Theile hat Hr. Dr. Strousberg gleich die Summe von 3,150,285 Fr. eingezahlt und dieselben sind ihm am 15. überliefert worden.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. Febr. (Kreuz-Bl.) Hiesige katholische Damen haben nach russischen Begriffen dadurch eine Majestätsbeleidigung begangen, daß sie sich, während das Gebet für den Kaiser gesprochen wurde, nicht erhoben, sondern in sitzender oder knieender Stellung verblieben. Ungeachtet sie vor Gericht erklärten: es sei ihnen keine diesfällige Verordnungs bekannt, wurden sie zu je 25 Rubeln Geldstrafe verurtheilt. — Die frühere Residenz der Könige von Polen, einst der größte Schranneplatz des unglücklichen Königreichs, die Stadt Kasimierz mit 3000 Einwohnern, ist durch eine Gouvernementsverordnung zu einem Dorfe degradirte worden.

Von der polnischen Grenze, 13. Febr. (A. Z.) Den neuesten Mittheilungen aus Warschau zufolge hat die Verhaftung des russischen Fürsten Dolorski ungemeines Aufsehen erregt. Dieser Fürst, welcher den höchsten Beamtenkreisen angehört, ist Generaldirektor aller Grenzammern, und genos bisher das unbedingte Vertrauen des Ministeriums. Er war ins Ausland gereist und kehrte eben von Berlin zurück. Wie üblich, hatten die höheren Beamten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den Ankommenenden zu begrüßen; er hatte jedoch kaum den Wagen verlassen, als der Polizeimeister von Warschau an ihn herantrat, mit ihm nach wenigen gewechselten Worten einen in der Nähe bereit stehenden Wagen bestieg und unter Bedeckung von Gendarmen sofort nach dem St. Petersburger Bahnhof abfuhr, von wo die Weiterreise nach der russischen Residenz stattfand. Seine Effekten waren schon an der Grenze mit Beschlagnahme belegt worden. Gleich darauf wurde in Warschau noch etwa ein Duzend höherer und niederer Beamten gefänglich eingezogen. Die Sache ist insofern von außerordentlicher Wichtigkeit, als man ziemlich allgemein geneigt ist, sie mit der vielbesprochenen Konspiration in Verbindung zu bringen, die man bisher nur für ein Produkt eraltirter junger Leute, namentlich Studenten u., gehalten und für ungefährlich erachtet hatte, die aber hiernach bereits bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinaufreichen würde. Nähere Aufklärung über diese den meisten ziemlich unbegreifliche Sache muß abgewartet werden, zumal einzelne Stimmen der Ansicht sind: es handle sich vielleicht nur um einen großartigen Defekt.

Die in der Nähe von Kiew ausgebrochenen Bauernunruhen scheinen doch nicht ganz unbedenklicher Natur zu sein, da die kaiserl. Beamten des Schauplatzes der Volksbewegung die Flucht ergreifen haben, um der Verhaftung zu entgehen, und da nicht unerhebliche militärische Streitkräfte abgeschickt worden sind, um diesen tollen Unfug zu unterdrücken, bevor er weiter um sich greift. Diese Volksbewegung ist insofern von Wichtigkeit, als sie den Beweis liefert, daß die Urheber der Konspiration, die man im übrigen Europa mit Recht für Tollhändler hält, die gemeine Volksklasse in Rußland richtig beurtheilt, wenn sie ihr die Befreiung aller Wohlhabenden empfahl, um durch die Besitzergreifung ihres Vermögens sich ein lustiges Leben zu verschaffen; denn von Freiheit und Selbstbestimmung haben diese Leute nicht entfernt einen Begriff.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Febr. Anlässlich des von Kernerhjelms in der ersten Kammer des Reichstages eingebrachten Vorschlages über bedeutende Einschränkung oder vollständige Aufhebung der Landwehr-Wehungen bis zur Feststellung neuer Bestimmungen über die Verhältnisse der Landwehr zur Armee sprach sich der Kriegsminister sehr bestimmt über die Wichtigkeit der Landwehr für das Verteidigungswesen des Landes aus und erklärte, daß er ohne diese Quelle zur Vermehrung der schwedischen Streitkräfte die ihm mittelst seiner Stellung auferlegte Verantwortlichkeit nicht würde tragen können. Nach dieser Erklärung fügte der Minister hinzu, daß er sich auf Kernerhjelms' Vorschlag nicht einlassen könne.

Griechenland.

Athen, 29. Jan. (Münch. Kor.) Das vor kurzem der Geschichte anheimgefallene Jahr 1869 war für Griechenland eines der unglücklichsten seit seinem neuen Bestehen. In den Anfang des Jahres fiel das traurige Ende des Kampfes in Kreta, der Griechenlands Helotomben an Menschen und Unsummen an Geld gekostet hatte. Dieses Ende war begleitet von der Konferenz in Paris, welche das Land zu ang, einem Protokolle verpflichtete, das einen Nafel auf dasselbe wirft und für immer seine Zukunft beeinträchtigt. Eine unmittelbare Folge der Unterschrift des Protokolls war die Auflösung der bestehenden Kammer und der Sturz des Ministeriums, welches die Unterzeichnung verweigert hatte. Hr. Zaimis trat die Regierung unter traurigen Aussichten an. Die Kassen waren leer, die neuesten Anleihen und der Zwangskurs des Papiergeldes drückten schwer auf das Land, die Räuberei blühte auf dem Festlande, im Peloponnes und sogar auf den Inseln, einige Tausende kretischer Flüchtlinge standen vor den Thüren der leeren Kassen und verlangten ihr tägliches Brod. Im Juni kam die Kammer zusammen und vergewaltete nach Bestätigung der Wahlen ihre ganze Zeit mit Personen- und Parteifragen. Die Regierung war genöthigt, um sich die Mehrheit zu erhalten, allen Forderungen ihrer Anhänger Folge zu leisten und alle Staatsstellen an dieselben zu vergeben, bis sie zuletzt nichts mehr zu geben hatte, und, da ihre Anhänger abzufallen anfingen, sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, den Schluß der Session zu erklären,

um sich Ruhe zu verschaffen, ehe noch die Kammer ihre eigentlichen gesetzgeberischen Arbeiten aufgenommen hatte. Seitdem trat eine 40 Tage dauernde Ministerkrise ein, die einen Höl-ling und einen Verwandten des Ministerpräsidenten in das Ministerium brachte. Das neue Jahr 1870 hielt seinen Einzug mit Spottschriften der Opposition gegen den König und der Regierung gegen die Opposition, indem ein in Athen erscheinendes Bißblatt mit Karikaturen gegen die Häupter der Opposition und Satyre auf Kosten des Staates in 6000 Exemplaren in der Staatsdruckerei vervielfältigt wurde. Das Ansehen des Königs ist gesunken; die Regierung besteht seit einem Jahre, ohne etwas Bedeutendes geleistet zu haben; die Staatsschuld ist um 20 Millionen gewachsen; die Kassen sind leer; die Räuberei ist noch nicht unterdrückt; die Kreter bleiben noch immer ohne Unterstützung und der Zwangskurs des Papiergeldes lastet noch immer schwer auf dem Handel. Außerdem haben sich zwei neue politische Parteien gebildet, von welchen die eine ihre Häupter in der nächsten Umgebung des Königs besitzt und den Sturz der Verfassung bezweckt, um den König zum absoluten Monarchen zu machen, während die andere, die ganz im Umklein arbeitet und deren Anhang zwar noch gering ist, aber sich täglich mehrt, im Falle eines Staatsreiches die Entthronung des Königs und die Erklärung der Republik im Auge hat.

Großbritannien.

London, 13. Febr. Parlaments-Sitzung vom 12. Februar.

Unterhaus. Ueber das Gesetz bezüglich der kirchlichen Titel, welches bekanntlich den katholischen Bischöfen bei gesetzlicher Strafe unterjagt, einen englischen Bischofamt zu führen, wurde die von Kapitän Stacpole angebrachte Anfrage gestellt und von dem Premier mit dem Versprechen erwidert, nach Oftern eine Vorlage zur Abschaffung beziehungsweise Abänderung der in jener misliebigen Akte enthaltenen Bestimmungen einbringen zu wollen. Der Schatzkanzler Leve brachte einige auf die National-Schuld und die Dividendenzahlung bei derselben bezügliche Vorlagen ein. Es handelt sich dabei um eine Verschmelzung und Konvertirung einiger alten Reste in dreiprozentige Consols und um Veränderung in der Dividendenzahlung insofern, als für die Folge die letztere vierteljährlich vorgenommen werden soll. Außerdem wurden dann gleichzeitig die Fonds in drei Klassen eingetheilt und dadurch erzielt, daß sich die Dividendenzahlung ganz gleichmäßig gestalte und jeden Monat $\frac{1}{2}$ der Zinsen für die Staatsschuld ausgezahlt, mithin jede Beunruhigung des Geldmarkts vermieden werden könnte. Sonst noch soll nach dem Vorschlage des Ministers 30 L. als das Minimum für die Kapitalanlage in Consols festgesetzt werden. Bekanntlich konnte man bis jetzt für 1 S. Antheil an der Staatsschuld erwerben. Nachdem alsdann die Wiedereröffnung des Sonderausschusses über das Verfahren bei Parla- und Gemeinwahlen und die Wiedereinbringung der Vorlage zum Schutze des Eigentums vertheilte Frauen genehmigt worden, schloß die Sitzung.

London, 14. Febr. Ueber die Beziehungen zwischen Frankreich und dem römischen Stuhl bringt die „Times“ einige neue Mittheilungen.

Wir haben Grund zur Annahme — sagt sie — daß in der letzten Zeit ein häufiger Austausch von Mittheilungen zwischen beiden Regierungen stattgefunden hat, welcher nichts weniger als günstig für die Forderungen des Papstes war. Die päpstliche Regierung ist darüber ins Klare gesetzt worden, daß bei aller Ehrfurcht vor der geistlichen Autorität des römischen Stuhles Frankreich als konstitutionelles Land unmöglich Sympathien mit dem engen absolutistischen System hegen könne, unter welchem der Kirchenstaat regiert werde. Gleichzeitig wurde dem Papst dringend ans Herz gelegt, er möge zu seinen eigenen Plänen vom Jahr 1847, die Säkularisation der Verwaltung, städtische Selbstverwaltung und eine Volksvertretung, sowie Pressefreiheit und Organisation einer Bürgerwehr verziehen, unter den heutigen Verhältnissen zurückkehren. Ferner wurde Sr. Heiligkeit angedeutet, daß die französische Regierung nicht im geringsten daran denke, das fernere Verbleiben der französischen Garnison im Kirchenstaat von der Befolgung dieses freundschaftlichen Rathes abhängig zu machen, da die Zurückberufung dieser Truppen bei der kaiserl. Regierung beschlossene Sache sei und da ein derartiger Entschluß noch keineswegs die heutige Lage der Dinge notwendig ändern müsse, vielmehr die französische Flagge von Toulon oder Paris aus eben so gut im Stande sei, die Integrität der päpstlichen Besitzungen zu garantiren, als von irgend einem andern Punkte an der päpstlichen Küste oder Grenze aus.

Es scheint kaum zu bezweifeln — bemerkt das leitende Blatt im weiteren — daß der Kaiser schon lange sich von dieser unglückseligen römischen Angelegenheit hätte losmachen mögen. Wenn irgend Jemand in Europa glaubt, daß die weltliche Macht für die wirklichen Interessen der katholischen Religion eher schädlich als nützlich ist, so ist es gerade Napoleon III., Möglicherweise ist er indessen der Ansicht, daß die endgültige Lösung der römischen Frage bis zum Schlusse der Regierung Pius IX. verjagt bleiben müsse.

Ueber die Alabama-Frage ist vom auswärtigen Amte ein Bündel Depeschen dem Parlamente vorgelegt worden, die bis zum 12. v. M. reichen. Größtentheils sind dieselben dem Inhalte nach bereits bekannt und neu ist nur eine Depesche des diesseitigen Gesandten in Washington an Lord Clarendon und die Erwiderung des Letzteren auf dieselbe. In dem ersten dieser Aktenstücke theilte Hr. Thorton unter dem 22. Nov. dem hiesigen auswärtigen Amte mit, daß Lord Clarendon's Depesche aus demselben Monate in die derselben beiliegenden „Bemerkungen“ von ihm dem Staatssekretär Fish vorgelesen und abschriftlich zugestellt worden seien. Fish erklärte, die Schriftstücke würden von der amerikanischen Regierung in Erwägung gezogen werden und äußerte gleichzeitig die Hoffnung, daß man Mittel und Wege ausfindig machen werde, um in Betreff der fraglichen Punkte zu einer freundschaftlichen Ausgleichung zu gelangen.

Die Nachricht, die Regierung beabsichtige, den größern Theil der Truppen aus Canada zurückzuziehen, wird nunmehr durch die „Army and Navy Gaz.“ bestätigt. Genanntes Blatt sagt nämlich in seiner letzten Nummer: „Es wird kein Nachfolger des Generallieutenants Sir E. A. Windham im Kommando von Canada ernannt werden, in Folge der Abberufung des größeren Theils der Truppen aus der Kolonie.“

London, 15. Febr. Das Befinden unserer erkrankten

Staatsmänner schreitet in befriedigender Weise fort. Disraeli ist bereits so weit wieder hergestellt, daß er seinen Geschäften obliegen konnte, wenn auch die kalte Witterung ihn noch ans Bett fesselt. Ueber Bright hört man, daß der Landaufenthalt und die Ruhe bisher noch ihren Einfluß verfehlt hätten, allein den letzten Erkundigungen zufolge ist auch er stetig auf der Besserung begriffen. Der Attorney-General schließlich, dem ein Unglück auf der Jagd zugefallen war, ist noch ans Bett gefesselt, doch hindert ihn dies nicht, mehrere Stunden täglich seinen Amtsgeschäften zu widmen. Demnach ist alle Aussicht vorhanden, daß die Störung, welche die Thätigkeit des Ministeriums in diesem überaus wichtigen Zeitpunkt erlitten hat, nur sehr vorübergehender Natur sein wird.

Nach siebenjähriger Dauer sind die Voruntersuchungen gegen die 24 Ruhestörer in Throncliffe bei Sheffield zum Abschluß gekommen. Sie haben damit geendet, daß einer der Angeklagten, gegen den keine genügenden Beweise vorlagen, freigesprochen, die übrigen dagegen den Assisen zugewiesen wurden. Man wird sich erinnern, daß es sich um einen Angriff handelt, den die Gewerkschaften gegen die Wohnungen nichtunionistischer Kohlengruben-Arbeiter ausübten, welche zu den von ihnen beschlagnahmten Lohnsätzen an ihre Stelle getreten waren. Der Friedensrichter hob hervor, daß dieser Angriff nach einem vorher entworfenen Plane und mit militärischer Präzision ausgeführt worden sei, und daß man es bloß der Entschiedenheit von Militär und Polizei zu danken habe, daß die Ruhestörer nicht auch die Maschinen zerstörten.

In Dublin ging die Wahl eines Unterhausmitgliedes für das Trinity College ohne irgend besonderes Interesse zu erregen, vorüber, da David Blunket, Sohn des irischen Lord Blunket, als einziger Kandidat im Felde stand.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 15. Febr. (Ziff. 3.) Professor Rogeard, der seit ihn vor einigen Jahren die napoleonische Polizei aus Brüssel, seinem ersten Exil, weiter vertrieben hat, hier in der Stille den Wissenschaften und der Publizität lebte, ist vor einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt. Er hat sich also nachträglich doch noch angeschlossen, von der Amnestie Gebrauch zu machen, wahrscheinlich um in die Läden zu treten, welche bekannte Ereignisse neuesten Datums in die Reihen der Schiffschiffel seiner Farbe gerispen haben.

Erlangen, 13. Febr. Der frühere außerordentliche Professor in Leipzig Dr. A. J. C. Schöne ist zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der hiesigen Universität ernannt worden.

Darmstadt, 15. Febr. Bei der heute vorgenommenen Verloofung von Großhessischen Prämienloosen à 25 fl. sind bis jetzt folgende höhere Preise herausgekommen: Nr. 85,826 15,000 fl., Nr. 26,049 2000 fl., Nr. 74,490 200 fl., Nr. 52,853 und 54,495 je 100 fl.

Aus Paderborn schreibt man der „Allg. Ztg.“ über die Stellung der Diöcese zu dem Unfehlbarkeitsdogma u. A. Folgendes: „Wie Ihnen schon bekannt sein wird, haben mehrere angegebene Geistliche unserer Stadt ihre Nichtübereinstimmung mit den Ansichten unseres Bischofs Dr. Martin in einer Adresse an denselben ausgesprochen. Ähnliches hat unser Weihbischof Dr. Freyberg in einem besonderen Briefe gethan. Wir glauben nur, was Christus und seine Apostel deutlich gelehrt haben und was deshalb von allen Gläubigen, an allen Orten und zu aller Zeit“ nach glaubwürdiger Tradition geglaubt worden ist. Die Bischöfe haben, wie es auch bisher Brauch gewesen ist, auf dem Konzil als Repräsentanten der Gläubigen ihrer Diöcese zu sprechen und zu handeln, woraus zugleich folgt, daß allen denjenigen Mitgliedern des jetzigen Konzils, welche, wie die Titularbischöfe und Aebte nullius, nicht eigentliche Oberhirten von Diöcesen oder Sprengeln sind, gar keine beschließende, sondern nur eine beratende Stimme zukommen ist. Wenn die eigentlichen Bischöfe aber nicht von unserem überlieferten Glauben Zeugnis ablegen, so können wir sie nicht als unsere wahren Vertreter ansehen. Unser Bischof hat daher in Bezug auf die päpstliche Unfehlbarkeit zu bezweigen, daß fast seine ganze Diöcese bisher geglaubt hat, der Papst sei nach der ausdrücklichen Lehre des Katholicismus des ehrwürdigen Obergab nicht für sich allein unfehlbar. Sagt unser Bischof das Gegentheil, so erkennen wir kein Zeugnis nicht als den Ausdruck unseres fast allgemeinen Glaubens in der vorliegenden Frage an.“

Nächstens wird die Mozart'sche Oper „Don Juan“ in Berlin zum 400. Male in Szene gehen. Für diese Jubelvorstellung werden großartige Vorbereitungen in Bezug auf die Ausstattung getroffen.

Die gegen 500,000 Thlr. betragende Summe der für die Hinterbliebenen der verunglückten Pottschapperer Beigleute eingegangenen Wohlthätigkeitsgelder wird mit Genehmigung des Landtags auf Veranlassung der Regierung fortan von der sächsischen Altersrentenbank verwaltet. Der Fonds wird im Auftrage des Staates und unter Garantie desselben zur Gewährung von Leibrenten und zeitweiligen Unterstützungen bis zur endlichen Abwicklung der ganzen traurigen Angelegenheit verwendet werden.

In Graz ist der berühmte Botaniker Unger, früher Professor an der Universität Wien, gestorben.

Pesth, 15. Febr. Die strickenden Schriftsteller eruchten das Gremium der Drucker in einem verächtlichen Schreiben um Anbahnung von Ausgleichsverhandlungen.

Aus Budweis, in Böhmen, schreibt man, daß bei der ungewöhnlichen Kälte, welche am 9. d. in der Ebene 20 Gr., in den südwestlich gelegenen Gebirgsgegenden aber 24 Gr. erreichte, in einer Woche vier Menschen erstorben sind.

Genf, 6. Febr. Vorgestern starb hier der Historienmaler Joseph Hornung, im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbene war einer der bedeutendsten Künstler des historischen Faches, welche die Schweiz je hervorbrachte. Hornung wählte seine Stoffe vorzugsweise aus der so merkwürdigen Nationalgeschichte Genfs, namentlich im 16. Jahrhundert. Auch als Schriftsteller hatte J. Hornung hier in Genf durch verschiedene humoristische und höchst witzige Leistungen einen hohen Ruf erlangt.

Der See von Poschiavo ist schon seit Mitte Januar zugefroren. Das Eis hat die Dicke eines halben Meters. Ein Ingenieur benützt diese Gelegenheit, um die Tiefe des Sees an verschied-

benen Stellen zu messen. Die größte Tiefe ist 88 Meter. — Der Bret-See im Waadland ist so stark gefroren, daß eine Familie mit Pferd und Wagen darüber gefahren ist. An den Längen, welche auf der Mitte des Eises abgehalten wurden, nahmen zwei Greise von 76 und 71 Jahren Theil. Auch der Murtensee ist ganz überfroren.

London, 14. Febr. Abermals kündigt die Admiralität die Verstärkung mehrerer Kriegsschiffe an: Diesmal hat das Loos die folgenden Fahrzeuge getroffen: Dampffregatte „Algiers“, 3340 Tonnengehalt mit Maschinen von 600 Pferdekraft; Dampffregatte „Gesar“, 2767 Tonnenn mit 400 Pferdekraft; Dampfer „Mantine“, 822 Tonnenn mit 200 Pferdekraft; Kanonenboot „Assurance“, 681 Tonnenn mit 200 Pferdekraft; Kanonenboot „Penguin“, 431 Tonnenn mit 80 Pferdekraft, und Kanonenboot „Hyäna“, 296 Tonnenn.

Telegraphisch kommt die Meldung von einer Explosion in der Kohlenzeche Morpha bei Neath im Süden von Wales. Dreizehn Personen wurden getödtet und 20 erheblich verwundet. Dazu kommt, daß das Bergwerk in Feuer steht und man eine zweite Explosion befürchtet. Die Leichen der Verunglückten sind noch nicht alle zu Tage geschafft.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Febr. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschiedenheit vom 7. Jan. d. J. gütlich bewegen gefunden, den von der Gemeinde Sulzbach aus den drei ihr bezeichneten Bewerbern gewählten und präsentirten Pfarrverweser Aug. Meyer in Bensheim zum Pfarrer in Sulzbach zu ernennen.

Der Dr. Bisthumsverweser hat die Pfarrei Reudingen, Dekanats Billingen, dem Pfarrer Jos. Knapp in Speffart verliehen und ist derlei am 13. Jan. d. J. kirchlich eingeweiht worden.

Karlsruhe, 14. Febr. Das Verordnungsblatt der Zollverwaltung Nr. 3 enthält Bekanntmachungen über 1) die im Königreich Württemberg bestehenden Zoll- und Steuerstellen, 2) die Zollbehandlung der eigenen Beförder, in welchen Anilin und Thran eingehen (bei Anilin ist die Nettoverwiegung gestattet und nach Feststellung des Nettogewichts auf das Maß der Hohlmaß von 2 fl. 20 kr. anzuwenden, bei Ablehnung der Nettoverwiegung aber hat die Verzollung nach dem Bruttogewicht einzutreten; bei Thran hat die Verzollung nach dem Bruttogewicht zum Maße von 52 1/2 Kreuzern stattzufinden), 3) die Verzollung von gebrannten und gemahlten Zichorien (als solche gelten auch Zichorien, welche einen Zusatz von Mohrrüben, Zuckerrüben, Birnenmehl und ähnlichen im Handel gebräuchlichen Pflanzen- und Wurzelstücken erhalten haben), 4) die Zollbefreiung von eingehendem Reis zur Stärkefabrikation, 5) die Ausfuhrvergütung für Tabak betr. (Sie beträgt 1 fl. 18 1/2 kr., nicht 1 fl. 18 1/2 kr., wie das Regulativ vom 22. Juli v. J. besagt).

Karlsruhe, 17. Febr. Der Bericht des Abg. Kufel über den Gesetzentwurf, den Betrieb der Wirthehäusern und den Kleinhandel mit geistigen Getränken betreffend, ist oben erschienen. Der Antrag geht dahin: den Gesetzentwurf, wie er aus den Beratungen der Ersten Kammer hervorgegangen, mit geringen Modifikationen anzunehmen.

Deßgleichen liegt und der Bericht des Abg. Blum vor über den Gesetzentwurf, die öffentliche Armenpflege betreffend. Derselbe ist allzu umfangreich (40 Seiten), als daß wir ihn unsern Lesern mittheilen könnten. Zudem werden wir bei dem Bericht über die Verhandlung des Näheren in das Detail einzugehen haben. Wir beschränken uns daher für heute auf Mittheilung der allgem. Grundzüge, welche nach Ansicht der Kommission bei der betreffenden Vorlage als maßgebend zur Anwendung kommen sollen.

Dieselben sind: I. Die Ortsgemeinde ist verpflichtet, diejenigen Inländer und deren Familienangehörige zu unterstützen, welche a) den Unterstützungswohnsitz dajelbst haben, b) welche sich nach erreichter Volljährigkeit aus freier Selbstbestimmung zwei Jahre lang in der Gemeinde aufgehalten haben und nicht seit länger als zwei Jahre aus freier Selbstbestimmung abwesend sind; c) welche das (aktuelle) Bürgerrecht in der Gemeinde besitzen und dajelbst ihren gewöhnlichen Aufenthalt genommen haben.

II. Die Kreisverbände sind verpflichtet, diejenigen Inländer nebst ihren Familienangehörigen zu unterstützen, welche in keiner Gemeinde des Landes einen Unterstützungswohnsitz oder mit gewöhnlichem Aufenthalt verbundenes Bürgerrecht besitzen.

III. Die Staatskasse ist verpflichtet: a) die den Kreisverbänden erwachsende Armenlast, soweit sie eine höhere Kreisumlage als einen halben Kreuzer vom hundert Gulden Steuerkapital notwendig macht, zu übernehmen, und b) die ublich eingetragenen Unterstützungskosten für Ausländer zu tragen.

Pforzheim, 15. Febr. Heute Morgen wurde der lebige, 21 Jahre alte Emanuel Leonhard von Büchenbrunn auf dem Wege zwischen Pforzheim und Büchenbrunn tödtlich aufgefunden; derselbe hatte gestern in Dienst einrückende Rekruten seines Ortes begleitet und ist, auf dem Heimwege begriffen, wahrscheinlich in trauernem Zustande dort liegen geblieben und erstorben.

Mannheim, 15. Febr. (Mannh. Bl.) In der heutigen Generalversammlung der Handelskammer, welche der Präsident der Handelskammer, Hr. Mohl, Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer im abgelaufenen Jahre, sowie über seine Wirksamkeit beim deutschen Handelstage in Berlin, Hr. Darmstädter legte Rechnung ab über die Kassengebarung, die in Ordnung befunden wurde. Nachdem der Präsident dazu aufgefordert, allenfallsige Wünsche und Anträge, auch wenn sie nicht auf der Tagesordnung stehen, vorzubringen, ergriff Hr. Sauerbeck das Wort, um die Nachtheile hervorzuheben, die dem hiesigen Handel durch die Aufhebung des amerikanischen Konsulats entstehen, und stellte den Antrag, daß die Handelskammer dahin wirke, daß auf hiesigem Plage wieder ein solches errichtet werde. Dieser, durch Hr. C. Hirsch unterstützte, Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen. — Ein von Hr. Hirsch gestellter Antrag, die Handelskammer möge die Errichtung eines Börsengebäudes ins Auge fassen, wurde von mehreren Seiten besprochen, fand aber nicht die Zustimmung der Mehrheit.

Mannheim, 15. Febr. (Mannh. Bl.) Der hiesige Fabrik- und Handelsstand wird gewiß gern vernehmen, daß der im Hotel Wolff in Ludwigsbafen wohnende Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika, Hr. Bail, von seiner Regierung ermächtigt worden ist, alle ihm von Mannheim und Umgebung aus zugehende Legalisationen und alle mit den Funktionen eines amerikanischen Konsulats zusammenhängende

Geschäfte zu vollziehen. Es ist dies für unsern Platz eine um so größere Annehmlichkeit, als einerseits die Befugnisse eines Konsuls weitergehend sind als die einer Konsularagentur, und andererseits durch die erwähnte Ermächtigung des Hrn. Bail die Erledigung der Geschäfte nicht erst in dem uns entfernt gelegenen Karlsruhe erholt werden muß.

Mannheim, 17. Febr. (Mannh. Bl.) Der demokratische Verein hatte auf gestern in das grüne Haus eine Versammlung der Staatsbürger eingeladen und wurde in derselben eine Petition an die Erste Kammer genehmigt, dieselbe um Beschleunigung der Erledigung des Gemeindegesetzes zu erlösen. U. A. sprachen die Hrn. Dr. Eller und v. Feder zur Begründung dieser Petition.

Heute Nachmittag ist auf dem Eise des Neckars ein hiesiger Kaufmann eingebrochen und konnte nur nach schweren Anstrengungen gerettet werden.

Buchen, 15. Febr. (Zaub.) Die Bürgerabende in hiesiger Stadt nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die Betheiligung der Bürgerchaft ist in stetem Zunehmen begriffen, so daß das Institut sich als lebensfähig erwiesen hat und seine gute Wirkung sicherlich nicht verfehlen wird.

Aus dem Wuttachtal, 15. Febr. (N. B. L. Z.) Seit dem Herbst vorigen Jahres herrscht die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in unserer Gegend, wenn solche in einem Orte im Erlöschen ist, so taucht sie in einem andern Orte wieder auf; man glaubte endlich dieser den Handel störenden Krankheit erliegen zu werden, allein der Durchtrieb zweier Schweinherden, die aus der benachbarten Schweiz gekommen und mit der Krankheit behaftet waren, hat die Seuche in den Orten, durch welche sie getrieben wurden, wieder aufgeführt. Durch das eifrige Einschreiten des Hrn. Bezirks-Physikus Armbruster wird die Krankheit hoffentlich bald beseitigt sein.

Freiburg, 16. Febr. (Freib. Z.) Der um 7 Uhr 35 Minuten von hier abgehende Zug erlitt gestern kurz vor dem Dorfe Gschbach (zwischen Kropfingen und Heiterheim) eine Beschädigung an der Maschine, so daß der Zug in langsamem Tempo nach Heiterheim fahren mußte, woselbst auf telegraphischem Wege eine andere Maschine aus Freiburg requirirt wurde.

Nach einer Andeutung der „Freib. Ztg.“ scheint auch in Freiburg eine ähnliche Kundgebung an Döllinger im Werk zu sein, wie sie in Breslau, Bonn, Köln, Münster u. s. w. stattgefunden hat.

Triberg, 15. Febr. (B. L. Ztg.) Gestern Abend hat sich ein ganz ähnlicher Unglücksfall, wie am vergangenen Weihnachtsabend ereignet. Trotz der strengen Anordnungen der Baubehörde wurde wieder in einer Schmiede auf dem Hohen Dynamit getrocknet, das sich entzündete und die Schmiede zerstörte. Drei Arbeiter, die in der Werkstätte sich aufhielten, erhielten Verletzungen und wurden sogleich in das hiesige Spital verbracht; der eine derselben soll lebensgefährlich darniederliegen.

Ueberlingen, 13. Febr. (Konst. Ztg.) Im benachbarten Orte Bönndorf wurden zwei Personen — ein alter Mann und dessen Enkelin — ein Opfer des Kohlendampfes. Sie legten sich gegen 8 Uhr Abends zu Bette, nachdem sie vorher den Ofen stark geheizt und die Ofenklappe geschlossen. Als sie heute früh zur gewöhnlichen Zeit sich nicht zeigten und auf Rufen keine Antwort gaben, wurde die Thüre gesprengt und man fand beide todt.

Aus dem Amt Ueberlingen, 15. Febr. (Konst. Z.) Heute früh wollte ein 32 Jahre alter Bursche von Vermattingen seine brennende Petroleumlampe füllen, weil er beim Anzünden des Dochtes bemerkte, daß die Lampe kein Öl mehr enthielt. Kaumlich entzündete durch diese Unvorsichtigkeit sich sämmtliches Erdbil, die in seiner linken Hand befindliche Flasche zersprang und seine Kleider (Hemd und Hose) verbrannte; sein Gesicht ist verkohlt, mumifizirt, Hals, Brust, Arme, Unterleib und sogar einzelne Theile des Rückens sind voller Blasen und förmlich gebratener Stellen. Der jammervolle Zustand, in dem sich der Unglückliche befindet, läßt erwarten, daß er bald von seinen Leiden erlöst werden wird.

Konstanz, 14. Febr. (R. B. Z.) Heute Abend brach an einem Dampfboot zwischen Romantshorn und Friedrichshafen wiederum ein Maschinetheil. Mitten auf dem See außer Stand, weiter zu kommen, mußte dasselbe durch ein von Friedrichshafen herangeeiltes Boot ins Schlepptau genommen werden.

Konstanz, 16. Febr. Der Pfarrverweser Bürger hat gestern unsere Stadt verlassen; Bezirksrat Hering ist früher schon abgereist und bereits bei den Hohen angekommen. — Die Abstimmung wegen Ablösung des Lagermoos-Allmendes findet vom 18. bis 22. d. M. statt.

Karlsruhe, 17. Febr. 58. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 18. Febr., Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts des Abg. Kirsner über den Entwurf eines Gesetzes, die Vervollständigung des Landstrafen-Reges betreffend.

Hamburg, 13. Febr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kap. Schwensen, welches am 26. Januar von hier und am 29. Januar von Havre abgegangen, ist am 12. ds., 7 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Stuttgart, 16. Febr. Die Zeichnungen auf die bei dem Bankhaus G. Sontheimer hier aufgelegten Meininger Prämienloose sind sehr zahlreich. Die Betheiligung des Privatpublicums ist eine lebhaft.

Frankfurt, 17. Febr. Nachm. Deserr. Kreditaktien 26 1/2, Staatsbahn-Aktien 36 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860r. Loose 79, Amerikaner 93 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Ausnahmsweise wird die gewöhnliche Folge der Abonnementsnummern unterbrochen.

Freitag 18. Febr. 1. Quartal. 30. Abonnementsvorstellung. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Telramund“ Hr. Schloffer vom Großh. Hof- und Nationaltheater zu Mannheim als Gast. Anfang 6 Uhr.

